

Wien, am 7. September 2021

Einladung zur Pressekonferenz: Neuaufstellung der pathologisch-anatomischen Sammlung des NHM Wien im Narrenturm

Die weltweit einzigartige Wiener pathologisch-anatomische Sammlung dient seit über 200 Jahren der Dokumentation und Erforschung von Krankheiten. Der im Auftrag von Kaiser Joseph II. (1741 – 1790) von Josef Gerl (1734 – 1798) errichtete Narrenturm wurde generalsaniert. Im Erdgeschoss präsentieren sich 19 modern gestaltete Ausstellungsräume, die einen Einblick in Krankheitslehre und Pathologiegeschichte geben.

Am **Dienstag, 7. September 2021, um 10.30 Uhr** lädt das NHM Wien zu einer Presse-Präsentation der Neuaufstellung der pathologisch-anatomischen Sammlung für Journalist*innen ein.

Ort: Narrenturm am Areal des Alten AKH, Spitalgasse 2, 1090 Wien.

Treffpunkt: ab 10.00 Uhr am Eingang des Narrenturms.

Programm: ab 10.30 Uhr

Begrüßung und einleitende Worte

Dr. Katrin Vohland, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin des NHM Wien

Präsentation der Schausammlung der pathologisch-anatomischen Sammlung des NHM Wien:

Dr. Karin Wiltschke-Schrotta, Direktorin der Anthropologische Abteilung des NHM Wien, Projektleitung
Eduard Winter, Kustos der pathologisch-anatomischen Sammlung, Fachkonzept

Der Narrenturm, ein Gebäude der josephinischen Aufklärung

Architekt Dip. Ing. Thomas Kratschmer

Eröffnung durch **Mag. Jürgen Meindl**, Leiter der Sektion Kunst und Kultur, Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

Danach: Ausstellungsrundgang mit den **Mitarbeiter*innen** der pathologisch-anatomischen Sammlung des NHM Wien.

Die neue pathologisch-anatomische Schausammlung des NHM Wien im Narrenturm

Der Narrenturm wurde 1784 für die Pflege von psychisch auffälligen Menschen erbaut und gilt nicht nur als Manifest für den Klassizismus in Österreich, sondern auch als Zeugnis der josephinischen Aufklärung. Die „k.k. Irrenanstalt im Narrenthurm“ war die weltweit erste, allein zu diesem Zweck erbaute Einrichtung im Bereich des neu erbauten Allgemeinen Krankenhauses, in der versucht wurde, psychische Krankheiten menschenwürdig zu behandeln, anstatt die psychisch Kranken einfach wegzusperren. Im Jahr 1971 wurde die pathologisch-anatomische Sammlung aus Platzgründen im Narrenturm untergebracht, welches 1974 den Status eines Bundesmuseums erhielt.

2012 fand die Eingliederung des Pathologisch-anatomischen Bundesmuseums im Narrenturm in das Naturhistorische Museum Wien statt, mit der vertraglichen Auflage, das Gebäude zu sanieren. Im Zuge der Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes wurde die Dauerausstellung grundlegend überarbeitet und ist nun erstmals systematisch nach den Kriterien der Krankheitslehre aufgestellt.

Diese hat das Ziel, die Inhalte der Sammlung nicht nur für Ärzt*innen, Medizinstudent*innen oder Krankenpfleger*innen, sondern auch Schüler*innen und dem interessierten Laienpublikum zu vermitteln.

Die didaktische Aufarbeitung des Themas hat sich an die vorgegebene Raumstruktur des Narrenturms mit seinen ehemaligen Zellen angepasst und macht diesen Museumsabschnitt zu etwas Einzigartigem. Aktuelle Themen und historische Aspekte werden aufgenommen.

Die Ausstellung bietet Interessierten die Möglichkeit, mehr über Krankheitsbilder und die dazu gehörenden Informationen wie Ursache, Ausprägungen und Behandlungsmethoden zu erfahren.

Ausführender Architekt der Renovierungsarbeiten des gesamten Gebäudes war Dipl.-Ing. Thomas Kratschmer. Die Umgestaltung des Erdgeschosses für die neue Schausammlung erfolgte gemeinsam mit Architekt Mag. arch. Martin Kohlbauer, der auch die Innenarchitektur der Ausstellungsräume entwickelte. Das inhaltliche Konzept wurde gemeinsam mit Fachärzt*innen entwickelt und mit den Mitarbeiter*innen des NHM Wien realisiert.

Bitte tragen Sie bei dieser Veranstaltung einen Mund-Nasenschutz.
Bitte weisen Sie bei der Veranstaltung einen gültigen 3G-Nachweis vor.

Mit der Bitte um Anmeldung unter: presse@nhm-wien.ac.at

Pressematerial:

https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2021/pk_narrenturm

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow
Leitung Presse & Marketing, Pressesprecherin
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 410
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Magdalena Reuss
Stv. Leitung Presse & Marketing, Pressereferentin
Tel.: + 43 (1) 521 77 DW 626
magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at

Die Neuaufstellung der pathologisch-anatomischen Schausammlung im Narrenturm

Die weltweit einzigartige Wiener pathologisch-anatomische Sammlung dient seit über 200 Jahren der Dokumentation und Erforschung von Krankheiten. 19 modern gestaltete Ausstellungsräume im Erdgeschoß des generalsanierten Narrenturms bieten einen Einblick in Krankheitslehre und Pathologiegeschichte. Im Zuge der Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes wurde die Dauerausstellung nun erstmals systematisch nach den Kriterien der Krankheitslehre aufgestellt. Diese hat das Ziel, die Inhalte der Sammlung nicht nur Ärzt*innen, Medizinstudierende oder Krankenpfleger*innen zu vermitteln, sondern auch Schüler*innen oder dem interessierten Laienpublikum.

Die Aufarbeitung des Themas hat sich an die vorgegebene Raumstruktur des Narrenturms mit seinen ehemaligen Zellen angepasst und macht diesen Museumsbesuch einzigartig. Neben der Präsentation historischer Aspekte des Narrenturms und der Krankheitslehre wird auch auf aktuelle Krankheiten eingegangen.

Die Schauräume bieten einen modernen Rahmen für die Darstellung sensibler Themen wie Krankheit und Tod. Das inhaltliche Konzept wurde gemeinsam mit Fachärzt*innen entwickelt und mit den Mitarbeiter*innen des NHM Wien umgesetzt. Die Präsentation wurde unter Berücksichtigung der aktuellen internationalen Richtlinien zum Umgang mit menschlichen Präparaten erstellt und verzichtet bewusst auf plakative Inszenierung.

In den ersten fünf Räumen wird die Geschichte der Sammlung und der Pathologie selbst bis zur modernen Molekularpathologie im 21. Jahrhundert gezeigt. Eine alte Reiseapotheke aus dem 16. Jahrhundert sowie Objekte und Originallehrbücher aus dem 18. Jahrhundert veranschaulichen diesen Abschnitt der Geschichte. Die modernen Teilbereiche der Pathologie werden auch in einer interaktiven Station mit Vertiefung in die pathologische Histologie präsentiert.

In sechs weiteren Räumen werden Themen der allgemeinen Pathologie aufgerollt. Organübergreifende Krankheitsphänomene wie Entzündungen, Infektionen (mit Schwerpunkt auf Tuberkulose), Tumoren und äußeren und inneren Krankheitsursachen sind mit zahlreichen Präparaten der Sammlung veranschaulicht.

In den anschließenden sieben Räumen werden die Themen der speziellen, bzw. der Organpathologie präsentiert. Die Krankheiten der einzelnen Organsysteme werden etwa durch Feuchtpräparate oder Moulagen dargestellt. Lebensgroße Wandgrafiken erklären die anatomischen Grundlagen und Zusammenhänge. Gäste können einen Blick in den eigenen Körper werfen – anhand einer Augmented-Reality-Station.

Weitere Räume zeigen die Geschichte des Narrenturms und geben anhand zweier interaktiver Stationen Einblicke in das Areal vor dem Bau des Narrenturms wie auch dessen Nutzungsgeschichte. Neben einer Kunstinstallation aus den 1990er-Jahren und der erhaltenen historischen Schmiede werden drei Räume für regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen genutzt.

Eine besondere Neuheit in diesem Bereich ist auch der Museumsshop, der den Gästen einige besondere Andenken an den Narrenturm-Besuch ermöglicht.

Dieser Abschnitt des Gebäudes kann auch separat für Veranstaltungen gemietet werden.

Ziel dieser Ausstellung ist es, interessierten Besucher*innen mehr über Krankheitsbilder und deren Ursachen, Ausprägungen und Behandlungsmethoden zu vermitteln. Eingebettet in eine der umfangreichsten pathologisch-anatomischen Sammlungen der Welt im einzigartigen Ambiente des Narrenturms, wird der Ausstellungsbesuch zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Ausführender Architekt der Renovierungsarbeiten des gesamten Gebäudes war Dipl.-Ing. Thomas Kratschmer. Die Umgestaltung des Erdgeschosses für die neue Schausammlung erfolgte gemeinsam mit Architekt Mag. arch. Martin Kohlbauer, der auch die Innenarchitektur der Ausstellungsräume entwickelte.

Gestaltung der Ausstellung:

Projektleitung: Dr. Karin Wiltschke-Schrotta

Fachliches Konzept: Univ. Prof. DDr. Walter Feigl, Eduard Winter

Ausarbeitung und Realisierung: Dr. Karin Wiltschke-Schrotta, Eduard Winter, Dr. Verena Hofecker, Mag. Anatole Patzak, Roman Haselbacher, Hannes Steinzer, Charlotte Fuchs-Robetin, Susanne Jurkovic, Judith Steinkellner, Mag. Andrea Stadlmayr, Mag. Maria Marschler, Bernhard Weinzinger, Bettina Voglsinger, Wolfgang Reichmann, Walter Hamp, Dr. Peter Sziemer, Mag. Gertrude Zulka-Schaller, Elina Eder, Theresa Stadelmann, Fritz und Leopold Österreicher, Medizinstudent*innen

Ausstellungsarchitekt: Mag. arch. Martin Kohlbauer, DI Laura Posadinu

Grafik: Rosemarie Hochreiter

Illustrationen: Rajeev Doshi, Ph.D., Medi-Mation, Kenhub Grafiken

Ausstellungsbau: Fa. museum, Team NHM, Fa. Schumacher

Medientechnik: Reinhard Sainitzer, Fa. Humai

Wissenschaftliche Beratung: Univ. Prof. Dr. Renate Kain Ph.D., Univ. Prof. Dr. Walter Gebhart, Univ. Prof. Dr. Josef Auböck, Ao. Univ. Prof. DDr. Susanne Kircher MBA, Univ. Prof. Dr. Johannes Hainfellner, Dr. Wolfgang Pokieser, Dr. Christian Franke, Dr. Felicitas Oberndorfer, Dr. Andrea Beer

Dank an: die seit 2012 zuständigen Ministerien, die Österreichische Gesellschaft für Klinische Pathologie und Molekularpathologie, die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie, die Medizinische Universität Wien, das Archiv der Universität Wien, die Österreichische Nationalbibliothek, das Archäologieservice Novetus, die Fa. Crazy Eye sowie an Brenda Baker Ph.D.

Die Geschichte des Narrenturms – ein Abriss

Geschichte des Areals

Am Ende der römischen Kaiserzeit (3. Jh. n. Chr.) lag das heutige Areal des Narrenturms außerhalb des Legionslagers an der Limesstraße. Archäologische Grabungen im Zuge der Renovierungsarbeiten des Narrenturms brachten ein Brandgrab mit Grabbeigaben dieser Zeit zutage.

Der heutige neunte Wiener Gemeindebezirk Alsergrund diente bereits im Mittelalter als Standort für Spitäler, die außerhalb der Wiener Stadtmauer gegründet wurden. In der „Siechenals“ gab es ab 1298 ein Lazarett, das später zum Contumazhof, einer Quarantänestation für Pestkranke, umgebaut wurde.

Gegenüber, in der Währinger Straße, entstand 1656 das Bäckenhäusl, ein Armenspital, und 1754 in der Boltzmanngasse das k. k. Militär-National Spital und das Spanische Spital.

Gleich benachbart bestand seit 1693 das Großarmen- und Invalidenhaus, welches 1784 zum Allgemeinen Krankenhaus von Wien umgebaut wurde. Die Spitäler der Umgebung wurden aufgelassen. Dieses AKH wurde bis 1993 medizinisch genutzt, bevor es die Universität Wien als Universitätscampus adaptierte.

Der Narrenturm

Die „k. k. Irrenanstalt zu Wien“ im neu erbauten „Narrenturm“ wurde am 19. April 1784 eröffnet und war die erste Anstalt Europas, die ausschließlich zur Behandlung psychisch Kranker errichtet wurde. Architekt Josef Gerl errichtete den Bau nach den Vorstellungen von Kaiser Joseph II., welcher den Narrenturm aus seinem Privatvermögen finanzierte. So gilt der Bau nicht nur als Manifest für den Klassizismus in Österreich, sondern auch als Zeugnis der josephinischen Aufklärung.

Das Rundgebäude war für eine psychiatrische Anstalt einzigartig. Der fünfstöckige Turm umfasst pro Stockwerk 28 Zellen und eine verbindende Sehne in der Mitte und hatte in seiner Ursprungsform auch ein zentral das Gebäude überragendes, hölzernes Oktogon am Dach, das von Joseph II. regelmäßig besucht wurde.

Anfangs war die Einrichtung noch modern und innovativ, doch führten die Fortschritte in der Medizin bald zu Neuerungen auf dem Gebiet der Psychiatrie. Dafür erwies sich das Gebäude zunehmend als unzweckmäßig und schon in den 1820ern wurde eine Schließung des Narrenturms überlegt, da der Bau für den Spitalsbetrieb ungeeignet war. Nach Umbauten 1857 wurde er noch bis 1866 als Anstalt für psychisch Kranke geführt. Danach wurden die Patienten in andere Anstalten am Bründlfeld oder in Ybbs übersiedelt und der Narrenturm als Heilanstalt geschlossen.

Nach 1870 wurden im Narrenturm Wirtschaftsräume des Allgemeinen Krankenhauses untergebracht. Ab 1900 wurden hier Dienstwohnungen für medizinisches und Pflegepersonal, Studierende und Bedienstete des AKH eingerichtet.

Seit 1971 ist das Pathologisch-anatomische Bundesmuseum dort untergebracht, das mit 1.1.2012 als pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm in das Naturhistorische Museum Wien eingegliedert wurde.

Die Renovierung

Das Gebäude selbst ist denkmalgeschützt und heute im Besitz der Universität Wien. Im Zuge der Generalsanierung ab 2012 wurden zahlreiche Um- und Einbauten rückgeführt, sodass das jetzige Erscheinungsbild wieder dem ursprünglichen Zustand entspricht. Leitender Architekt der Renovierungsarbeiten war Arch. Dipl.-Ing. Thomas Kratschmer.

Die Renovierung eines denkmalgeschützten Gebäudes wie des Narrenturms erfordert spezielle Maßnahmen und Vorgaben. Um diese zu gewährleisten, gab und gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Während der einzelnen Renovierungsphasen wurde der Bau von einem Team aus Archäolog*innen und Bauforscher*innen begleitet. Für die Instandsetzung der Fassade und der Fenster, die zum Teil noch aus der Bauzeit stammen, wurden nur ausgewiesene Fachfirmen und Restaurator*innen beschäftigt.

Der originale Fassadenputz wurde gereinigt und nach eingehender Untersuchung mit Material nach historischen Rezepturen ergänzt. Auch die hölzernen Fensterflügel und -stöcke wurden möglichst originalgetreu wiederhergestellt; selbst die Farbgebung entspricht den jeweiligen Epochen. Auf moderne Baustoffe wie Silikondichtungen und synthetische Farben wurde weitgehend verzichtet. Historisch dokumentierte Materialien wie Hanfdichtung, Kalk- und Ölfarben kamen zum Einsatz.

Die unterschiedlichen Verwendungszwecke des Narrenturms erforderten immer wieder Umbauten des Gebäudes. Schon 1795 wurden erste Adaptierungen vorgenommen. So wurden die Zellentüren umgebaut, neue Fenster durchgebrochen und die Außenfassade in den unteren Stockwerken neu gestaltet. In späterer Folge wurden zusätzliche Gebäude im Hof errichtet, zum Beispiel ein Toilettenanbau und Lagerräume. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts mussten die Fenster vergrößert werden, um das Gebäude als Wohnheim nutzen zu können. Im Zuge der jetzigen Renovierung wurden viele dieser Um- und Anbauten wieder entfernt, um dem Originalzustand möglichst nahezukommen. Gleichzeitig wurde das Gebäude für moderne Anforderungen adaptiert. Dazu zählen unter anderem Barrierefreiheit, moderne Büroräume und zeitgemäße IT-Einrichtungen.

Zur Renovierung des Gebäudes wird auch in der Ausstellung anhand von Fotos ein Einblick in die verschiedenen Phasen der Umbau- und Restaurierungsarbeiten gegeben.

Die pathologisch-anatomische Sammlung

1796: Gründung der Sammlung

Die Idee zu einer Präparatesammlung in Wien hatte bereits Josef Pasqual Ferro (1753–1809), Sanitätsreferent und erster Stadtphysikus.

Der Arzt Johann Peter Frank (1745–1821), Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, gründete schließlich 1796 das Pathologisch-anatomische Museum im neuen Pathologischen Institut. Er bestellte den Arzt Aloys Rudolph Vetter (1765–1806) zum unbesoldeten Prosektor und Konservator der Pathologischen Sammlung. Als Frank und Vetter 1804 Wien verließen, war man uneinig, zu welcher medizinischen Fachrichtung das Museum gehören soll.

Ab 1812 trat unter dem kaiserlichen Leibarzt Josef Andreas v. Stifft (1760–1836) eine umfassende Reglementierung des Gesundheitswesens in Kraft. Der Umgang mit Leichen im Wiener Allgemeinen Krankenhaus war genau festgelegt, ebenso die Akquisition der Präparate. Es wurde bestimmt, dass „... im Krankenhaus, inclusive Gebär- und Irrenanstalt Verstorbene mit einer merkwürdigen Erkrankung vom pathologischen Prosektor im Beisein der Ärzte geöffnet werden müssen. Der Befund wird protokolliert, die Präparate werden für das pathologische Museum gesammelt und mit der Geschichte der Krankheit belegt.“

1812–1829: Laurenz Biermayer

Laurenz Biermayer (1778–1843) wurde 1812 pathologischer Prosektor am neugegründeten Institut für pathologische Anatomie, nahm die pathologischen Sektionen vor und verwaltete das Museum. 1813 begann er den bis heute geführten Museumskatalog.

1817 begann Biermayer mit der systematischen, bis heute durchgehenden Aufzeichnung der Obduktionsbefunde und erweiterte die Sammlung auf fast 4.000 Präparate. 1829 wurde er wegen Dienstvernachlässigung entlassen. Nachfolgender Leiter des Museums und der Prosektur war – bis zu seinem frühen Tod durch Tuberkulose – sein Assistent Johann Wagner (1800–1832).

1834–1874: Carl v. Rokitansky

Ab 1827 arbeitete Carl v. Rokitansky (1804–1878), zunächst als unbesoldeter Praktikant, ab 1832 als Leiter am Pathologisch-anatomischen Institut. Wegen des schlechten Zustands zahlreicher Präparate durch ungeeignete Alkoholkonservierung musste Rokitansky den Bestand auf 1.375 Stück reduzieren. Neben seinen Aufgaben als Ordinarius und Professor für Pathologie vermehrte er den Museumsbestand auf 4.833 Stück und legte einen neuen Katalog an.

Rokitansky ergänzte gezielt die Sammlung, die unerlässlich für Unterricht und Forschung war. Fast alle der in seinen wissenschaftlichen Arbeiten vorgestellten Präparate sind heute noch in der Sammlung erhalten.

Unter seiner Leitung wurde 1862 das neue Pathologische Institutsgebäude eröffnet, mit großen hellen Sälen für das Museum.

Rokitanskys Nachfolger

Carl von Rokitanskys Schüler Richard Heschl (1824–1881) wurde 1875 sein Nachfolger. Er erweiterte das Museum um viele Knochenpräparate, vor allem um Schädel. Johann Kundrat (1845–1893), ebenfalls Rokitansky-Schüler, wurde 1883 Ordinarius der Wiener Lehrkanzel und brachte einen Teil der Grazer Präparatesammlung mit. Sein Spezialgebiet waren Gehirnfehlbildungen, wie die Erstbeschreibungen von Porencephalie (seltener angeborener oder erworbener Defekt des Gehirngrundgewebes mit Ausbildung

einer Zyste) und Arhinencephalie (das Fehlen des Riechhirns) 1882 zeigen.

Der Schwerpunkt seines Nachfolgers Anton Weichselbaum (1845–1920) war bereits die pathologische Histologie und Bakteriologie. Er beschrieb Mikroorganismen wie den sogenannten Weichselbaum-Diplococcus, Verursacher von Hirnhautentzündung.

1924 wurde Rudolf Maresch (1868–1936) Ordinarius für Pathologie. Er ordnete das Museum neu und öffnete es für medizinisch interessierte Gäste. Ab 1929 führte Maresch die systematische Ordnung der Präparate nach den Prinzipien der allgemeinen und speziellen Pathologie ein. Von vielen Präparaten wurden auch histologische Befunde angefertigt.

1971 Umzug in den Narrenturm

Ab 1936 erweiterte Ordinarius Hermann Chiari (1897–1969) das Museum auf 14.000 Präparate. Die während des 2. Weltkrieges sicher im Keller verwahrte Sammlung wurde ab 1946 vom engagierten Kustos Karl Portele (1912–1993) nachkatalogisiert und neu aufgestellt. Er wandte dafür auch neue Präparationsmethoden an.

Aus Platzgründen musste 1971 die gesamte Sammlung innerhalb einer Woche in 14 Zellen des Narrenturms übersiedelt werden. Die Sammlung wurde 1974 aus dem Allgemeinen Krankenhaus ausgegliedert und Karl Portele wurde Direktor des neuen pathologisch-anatomischen Bundesmuseums.

Ab diesem Zeitpunkt trennten sich die Wege zwischen pathologisch-anatomischem Institut und pathologisch-anatomischem Bundesmuseum.

Als Bundesmuseum war es nun leicht, andere Lehrsammlungen von Wiener Spitälern sowie nationale und internationale Sammlungen einzugliedern. Der Bestand wuchs auf fast 50.000 Objekte einschließlich medizinhistorischer Geräte.

Die pathologisch-anatomische Sammlung gilt heute als weltweit größte Sammlung pathologischer Präparate.

Die Sammlung heute

Präparatesammlungen sind in der medizinischen Lehre nach wie vor wichtiges Anschauungsmaterial. Der didaktische Wert liegt in der Vielfalt der dokumentierten Krankheiten und den zahlreichen heute bei uns nicht mehr vorkommenden Ausprägungsformen. Ein Teil der Sammlung wurde auch öffentlich zugänglich gemacht.

Karl Porteles Nachfolgerin, die Ärztin Beatrix Patzak (Direktorin von 1993–2013), öffnete die Sammlung im Narrenturm mit einem zeitgemäßen Führungs- und Veranstaltungsprogramm. Der wissenschaftliche Wert der Sammlung spiegelt sich in zahlreichen Forschungsprojekten wider. Durch den technologischen Fortschritt in Diagnostik und Genetik gewinnen auch die historischen Präparate an Bedeutung für die aktuelle Forschung.

2012 fand eine Eingliederung des Bundesmuseums in das Naturhistorische Museum Wien statt. Diese war mit der vertraglichen Auflage einer Generalsanierung des Gebäudes verbunden.

Ausführender Architekt der Renovierungsarbeiten des gesamten Gebäudes war Thomas Kratschmer. Die Umgestaltung des Erdgeschosses für die neue Schausammlung erfolgte gemeinsam mit Architekt Martin Kohlbauer, der auch die Innenarchitektur der neu gestalteten Ausstellungsräume entwickelte.

Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm – Öffnungszeiten & Führungen:

Adresse: Spitalgasse 2, 1090 Wien

Öffnungszeiten:

Mittwoch: 10.00 – 18.00 Uhr

Donnerstag und Freitag: 10.00 – 15.00 Uhr

Samstag: 12.00 – 18.00 Uhr

ausgenommen Feiertage

Eintrittspreise:

Normalpreis: 8,00 €

Ermäßigt: 6,00 €

Führung: 4,00 €

Sonderführung: 10,00 € + ermäßigter Eintrittspreis

Kombiticket mit NHM Wien: 15,00 €

Die Schausammlung kann selbstständig besichtigt werden.

Foto- und Filmaufnahmen sind in der Schau- und Studiensammlung nicht gestattet.

Website: www.nhm-wien.ac.at/narrenturm

Führungen:

Führung durch die Studiensammlung

Die Überblicksführung durch die Studiensammlung zeigt ausgewählte Präparate zu verschiedenen Erkrankungen wie Tuberkulose, Syphilis oder Ichthyose. Manche heute noch präsente Krankheiten wie Brustkrebs und Pilzerkrankungen wirken durch die historischen Moulagen lebensecht. Auch auf die Entwicklung der Behandlungsmethoden wird eingegangen, wie auch auf das spezielle Interesse der Teilnehmer*innen.

Dauer: 45 Minuten

Termine:

Mittwoch um 11.00, 13.00, 15.00 sowie 17.00 Uhr

Donnerstag um 11.00 und 13.00 Uhr

Freitag um 11.00 und 13.00 Uhr

Samstag um 14.00, 16.00 und 17.00 Uhr

Campusführung

Ausgehend von der Geschichte des Narrenturms wird dessen Bedeutung als erste psychiatrische Anstalt gemeinsam mit der Geschichte des alten Allgemeinen Krankenhauses erläutert. Beim Spaziergang durch den geschichtsträchtigen Uni-Campus werden herausragende medizinische Leistungen des ehemaligen Allgemeinen Krankenhauses spannend vermittelt. Die Führung endet mit der Besichtigung des Narrenturms.

Dauer: ca. 2 Stunden

Aktuelle Termine im Veranstaltungskalender auf der Website www.nhm-wien.ac.at oder auf Anfrage.

Körper unter Strom

Verletzungen, die durch elektrischen Strom verursacht wurden, stehen im Zentrum dieser hochspannenden Führung. Die von Stefan Jellinek (1871–1968) begründete Elektropathologie war zu Beginn der Elektrifizierung ein eigener medizinischer Arbeitsschwerpunkt, viele Präparate stammen aus seiner Sammlung. Verletzungen durch Blitzschlag bei Mensch und Tier werden ebenso gezeigt wie Arbeitsunfälle mit Starkstrom.

Dauer: 60 Minuten

Aktuelle Termine im Veranstaltungskalender auf der Website www.nhm-wien.ac.at oder auf Anfrage.

Die Geschichte des Wiener Narrenturms

Die Führung beschäftigt sich ausschließlich mit der Geschichte, der Architektur und der Renovierung des Gebäudes. Um den Gästen die spezielle Bauweise näherzubringen, werden auch die oberen Stockwerke des Turmes besichtigt.

Dauer: ca. 60 Minuten

Aktuelle Termine im Veranstaltungskalender auf der Website www.nhm-wien.ac.at oder auf Anfrage.

Konzeption, Schwangerschaft und Geburt

Mit Modellen, Wachs- und Feuchtpräparaten sowie Schautafeln werden bei der Führung die Anatomie der weiblichen Geschlechtsorgane, der weibliche Zyklus, die Befruchtung und Entwicklung des Embryos veranschaulicht. Auch den Ablauf der natürlichen Geburt oder eines Kaiserschnittes sowie die Folgen einer unfachmännischen Abtreibung sind ausgestellt. Kinderkrankheiten werden als Moulagen gezeigt.

Dauer: ca. 60 Minuten

Aktuelle Termine im Veranstaltungskalender auf der Website www.nhm-wien.ac.at oder auf Anfrage.

Information NHM Wien:

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Montag 09.00 – 18.30 Uhr

Dienstag geschlossen

Einlass bis 30 Minuten vor Schließzeit

Ausnahmen:

Di, 26. Oktober 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 02. November 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 28. Dezember 2021: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Di, 04. Jänner 2022: 09.00 – 18.30 Uhr geöffnet

Eintritt:

Erwachsene	€ 12,00
Ermäßigt	€ 10,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 10,00
Studierende, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 7,00
Jahreskarte	€ 33,00
bis 19 Jahre & Kulturpass	freier Eintritt

Die aktuellen Covid-19-Regelungen für den Museumsbesuch finden Sie unter:

www.nhm-wien.ac.at/information/coronavirus

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 841.800 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2019 - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritensammlung und die anthropologische Dauerausstellung zum Thema „Mensch(en) werden“ zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben rund 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedenen Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Mission

Das Naturhistorische Museum bewahrt, erweitert, beforscht und präsentiert seine umfangreichen biologischen, erdwissenschaftlichen, anthropologischen und archäologischen Sammlungen in einem als Gesamtkunstwerk angelegten Gebäude. Es vermittelt die Vielfalt der Natur, die Evolution des Planeten Erde und des Lebens sowie die damit verbundene kulturelle Entwicklung des Menschen und bietet einen inspirierenden Begegnungsort, an dem Dialog und Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stattfinden.

Vision

Ziel des Naturhistorischen Museums ist es, einen signifikanten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung in Österreich, Europa und der Welt zu leisten. Dies wollen wir durch unsere exzellente disziplinäre, interdisziplinäre und partizipative Forschung, durch die digitale Öffnung unserer Sammlungen, durch innovative, inklusive und inspirierende Ansätze der Wissenschaftskommunikation und durch Umsetzung eines CO₂-neutralen Museums bis 2030 erreichen.



Das NHM Wien ist mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert.

Das NHM Wien ist Teil des Projektes „17x17 – 17 Museen, 17 SDGs: Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN“. Eine Initiative von ICOM Österreich in Kooperation mit dem Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport.

Pressebilder (1/3)



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 1

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 10

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Gang bei Raum 12

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 12

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 12

© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (2/3)



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 12

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 13

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 13

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 24

© NHM Wien, Alice Schumacher



Ausstellungsansicht Pathologisch-anatomische Sammlung im Narrenturm
Raum 26

© NHM Wien, Alice Schumacher

Pressebilder (3/3)



Außenansicht Narrenturm

© NHM Wien, Alice Schumacher



Innenhof im Narrenturm

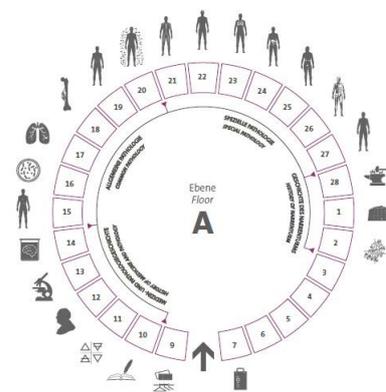
© NHM Wien, Kurt Kracher



Narrenturm bei Nacht

© NHM Wien, Kurt Kracher

Übersichtsplan der Schausammlung



- | | |
|---|---|
| 9 Kassa/Garderobe | 21 Herz-Kreislauf-Pathologie |
| 10 W. pathologisch-anatomische Sammlung | 22 Neuropathologie |
| 11 Anfänge der Krankheitslehre | 23 Atemwegeskrankungen |
| 12 Zweite W. Medizinische Schule | 24 Erkrankungen des Verdauungsystems |
| 13 Pathologie heute | 25 Erkrankungen d. Harn- u. Geschlechtsorgane |
| 14 Pathologie begreifen | 26 Erkrankungen des Bewegungsapparates |
| 15 Die Entzündung | 27 Hautkrankheiten |
| 16 Infektionskrankheiten | 28 Historische Schmiede |
| 17 Tuberkulose | 1 Der Narrenturm |
| 18 Tumorphatologie | 2 Kunstinstitution |
| 19 Angeborene Krankheitsursachen | 3-5 Temporäre Ausstellungen |
| 20 Äußere Krankheitsursachen | 7 Shop |

Übersichtsplan der Schausammlung

Grafik: NHM Wien, Rosemarie Hochreiter

